

## D r i t t e r A k t.

(Die Scene bleibt.)

### E r s t e r A u f t r i t t.

Suschen. Hernach Luise.

Suschen (eilig hereinkommend). Mamsell Luise! Mamsell Luise!

Luise (aus dem Nebenzimmer). Was gibt's?

Suschen. Herr Sprosser ist da und will Ihnen aufwarten.

Luise. Sprosser? — Er muß des Hauptmanns Billet noch nicht erhalten haben. Weis' ihn ab!

Suschen. Schon hab' ich's versucht; aber er weicht und wanzt nicht.

Luise. Nun ich mag und kann ihn jetzt durchaus nicht sprechen. Spargut berechnet sich mit mir, und ich bin froh, daß ich den alten Ländler so weit gebracht habe. Du mußt ihn schlechterdings abweisen.

Suschen (will gehen).

Luise. Doch warte! Laß' ihn kommen und sage Sparguten, daß er ein wenig verziehen soll.

(Suschen geht ab.)



Zweiter Auftritt.

Sproffer. Luise.

Sproffer (liegt auf Luise zu und läßt sich vor ihr auf ein Knie nieder). Mit den Winden um die Wette flog ich aus England, um Ihre Hand zu küssen.

Luise (zurückweichend). Mein Dank dafür wird sehr hinter Ihrer Eilfertigkeit zurückbleiben.

Sproffer. Sonne der Schönheit, woher diese grönländische Kälte?

Luise. Mond der Narrheit, woher diese zudringliche Hitze?

Sproffer. Was hör' ich?

Luise. Herzliche Wahrheit.

Sproffer. Sie scherzen in der That etwas lange und bitter.

Luise. Ich scherzen? mit Ihnen scherzen, der meine ganze Verachtung verdient, dem ich hiermit mein Haus auf ewig verbiete? — Meine Gründe wird Ihnen Ihr Gewissen, und wenn auch das schweigt, ein Brief vom Hauptmann Hohwald sagen.

(Geht schnell ab.)

Dritter Auftritt.

Sproffer (steht einige Augenblicke in Gedanken und lacht dann laut).

Eine schöne Geschichte! — Richtig, der Hauptmann Hohwald — dacht' ich's doch. Ha, ha! Eine schöne Ge-



schichte! Ich weiß noch nicht, ob ich eine komische Romanze oder traurige Ballade daraus machen soll. — Am besten ist's, Sproffer, du gibst dich zufrieden. Laß fliegen, was nicht bleiben will. Solche Vögel gibt's mehr.

Vierter Auftritt.

Suschen. Sproffer.

Suschen. Ist Ihre Audienz schon vorbei?

Sproffer. Lange. Sie war kurz und erbaulich, mein Engel. (Streichelt ihr das Kinn.)

Suschen. Gehen Sie! Wenn's Mamsell Luise sähe!

Sproffer. Immerhin! Wir sind geschiedne Leute.

Suschen. Ei! warum nicht?

Sproffer. Ja, ja. Sie hat mir die Thüre gewiesen; doch wächst mir kein graues Haar darüber. Ich löffle wohl und wand're aus einem Haus' in's andre.

Suschen. Das ist leider! der Mannspersonen Art. — Doch wodurch haben Sie denn meine Herrschaft so aufgebracht?

Sproffer. Was weiß ich? Erst war sie kalt, wie Eis, dann sprühte sie Feuer, und hiermit war das Lied am Ende.

Suschen. Ha! nun geht mir ein Licht auf. — Wie vorhin der Kaufmann Spargut bei ihr war, horcht' ich ein bischen, und hörte, daß er sie entseßlich anschwärzte.

Sproffer. Ueber den Schurken! Was sagt' er denn?

Suschen. J! Sie wären Gott und aller Welt, und ihm selbst zweitausend Thaler schuldig.

Sproffer. Ich zweitausend Thaler dem alten Sa-



tan? — Wo wohnt er? Ich will hin und ihn zusammen-  
walken, daß er noch im Grabe an mich denken soll.

Suschen. Pst! pst! lärmten Sie nicht so. Er ist  
noch hier im Hause.

Sproffer. Wo? wo? (Läuft nach allen Thüren.)

Suschen (hält ihn zurück). Ach Gott! Sie werden  
doch nicht Mord und Todtschlag begehen wollen?

Sproffer. Nein, nein; ich will nur ein wenig un-  
gebrannte Asche dem Schuft auf den Buckel streuen. (Macht  
mit dem Stock die Pantomime des Ausprügelns.)

Suschen. Sie machen mich unglücklich. Wenn die  
Mamsell erfährt, daß ich gehorcht habe, jagt sie mich aus  
dem Dienste.

Sproffer. Liefre mir ihn gutwillig aus, so will ich  
recht säuberlich mit ihm verfahren, und er soll gar nicht  
merken —

Suschen. Wie soll ich's aber machen?

Sproffer. Sag' ihm geradezu, daß ich ihn sprechen  
wolle.

Suschen. Verrathen Sie mich nur nicht!

(Geht ab.)

### F ü n f t e r A u f t r i t t .

Sproffer. Dann Spargut.

Sproffer (geht einigemal trällernd auf und ab).

Spargut. Dero Verlangen zu gehorsamster Folge.

Sproffer. Bester Mann, wir haben uns noch nicht  
umarmt. (Preßt ihn zusammen.)



Spargut. Ah! Luft! — Ihre Freundschaft ist allzu thätig.

Sprosser. O ich bitte — nichts als eine schwache Erwiederung der Ihrigen.

Spargut. Man dient gern, wenn man kann. Aber die Zeiten werden gar zu schwer, und meine Kasse ist jetzt so erschöpft, daß ich genothdrungen bin —

Sprosser. Um Rückzahlung der mir geliehenen zweitausend Thaler zu bitten? Nicht wahr?

Spargut (vor sich). Ah! er verrechnet sich um achtzehnhundert Thaler; das ist ein Fang! (Laut.) Ja, wenn es dieselben nicht übel deuten wollten.

Sprosser. Nein, gar nicht. — Doch wie ist mir denn? Bin ich Ihnen wirklich volle zweitausend Thaler schuldig?

Spargut. Wie ich nicht anders weiß.

Sprosser. Besinnen Sie sich doch. Ihr Gedächtniß ist vielleicht eingeschlafen; wir wollen's aufrütteln.

(Paßt ihn bei der Brust und schüttelt ihn.)

Spargut. Ach ja, ich besinne mich, es sind nur eintausend Thaler.

Sprosser. Ihre Memorie scheint immer noch schlaftrunken. (Schüttelt ihn stärker.)

Spargut. Halten Sie, halten Sie! Nun fällt mir's ein: Es sind nur zweihundert Thaler. Bitte sehr um Vergebung.

Sprosser. Sie haben eine verdammte Schlafmüße von Gedächtniß. Nun endlich hats sich's völlig ermuntert. Ja, zweihundert Thaler bin ich Ihnen schuldig und die sollen Sie gleich haben. Kommen Sie! Das Aufzählen möchte hier zu viel Lärm machen; ich habe etwas grobe Münzsorten. (Zeigt ihm den Stock und zieht ihn am Kragen fort.)



Spargut (indem er abgeführt wird). Inkommodiren Sie sich nicht; ich will das Wechselfchen prolongiren.

Sechster Auftritt.

**Luise. Suschen** (kommen lachend aus dem Seitenzimmer).

Luise. Der klügste Streich, den Sprosser in seinem Leben machte.

Suschen. Sehen Sie, er ist nicht so schlimm, wie ihn der alte Griesgram abgemalt hat?

Luise. Trittst du ihm immer noch die Brücke? Impertinent war's doch, daß er jetzt mein Zimmer wie sein eigenes brauchte. — Apropos! wie steht's mit deiner Posse?

Suschen. Glücklich ausgedenkt. Es wird ein Nachstück.

Luise. Nun?

Suschen. Auf den Abend bestell' ich Sparguten und seinen Vetter her, ohne daß Einer vom Andern etwas weiß; führe Jeden heimlich und besonders in den Vorfaal, nehme das Licht weg und horche nun, wie sie über die unvermuthete Zusammenkunft erstaunen und sich anbieten werden.

Luise. Die Entdeckung würde freilich ganz lustig seyn, weil sie sich wahrscheinlich ihre Herzensgeheimnisse noch nie vertraut haben.

Suschen. Und o! Was wird Warrick für Augen machen, wenn er seinen ehrwürdigen Herrn Dunkel in Frauenzimmerkleidern erblickt.

Luise. Wie? Sparguten in Frauenzimmerkleidern?



Suschen. Ja, ich will ihn dazu bereden.

Luiſe. Gänſchen! dazu wird er ſich auch bereden laſſen.

Suschen. Ganz ſicher, wenn ich ihm ſage, daß er unter keiner andern Geſtalt Zutritt bei Ihnen erhält.

Luiſe. Was ſoll aber eigentlich die Mummerei?

Suschen. Bloß den Spaß vermehren. Er wird wie ein Geſpenſt ausſehen. Nun aber kömmt erſt noch das Beſte: Ich praktizire ihm ein paar ſilberne Löffel in die Taſche. Die muß alſdann unſer Chriſtian bei ihm finden und ihn beſchuldigen, daß er ſie in der Küche gemaust habe.

Luiſe. Nein, das geht zu weit; das erlaub' ich nicht. Es könnte ſchlimme Folgen haben.

Suschen. Sorgen Sie nicht! Ich will ſchon alles ſo karten, daß keine daraus entſtehen.

Luiſe. Wie dient aber der ganze Kram zu meiner Abſicht?

Suschen. Hören Sie nur! Sie kommen alſdann —

Luiſe. Still! es geht Jemand auf der Treppe.

Suschen (zur Thüre hinausſehend). Meiner Treu! Spargut kömmt wieder. Juſt wie gerufen. Wollen Sie im Nebenzimmer horchen, wie ich mein Luſtſpiel einleite?

Luiſe. Nimm dich nur in Acht, daß kein Trauerspiel daraus wird, ſonſt — (droht ihr mit dem Finger und geht ins Nebenzimmer.)

Suschen (ihr nachrufend). Ihre Rolle will ich Ihnen alſdann noch ſagen.



Siebenter Auftritt.

Suschen. Spargut.

Suschen (thut, als ob sie im Zimmer aufräume).

Spargut (steckt schüchtern den Kopf zur Thüre herein).

Suschen. Immer näher, Herr Spargut.

Spargut (noch in voriger Stellung, halblaut). Ist der Weg rein?

Suschen. Wie gefehrt; Sie müßten denn mich für ein bißchen Unrath halten.

Spargut (kümmt vollends herein, bleibt an der Thüre stehen und sieht sich furchtsam um). Ist Sprosser wieder da?

Suschen. Nein.

Spargut (näher sich). O das ist ein grundböser Bube!

Suschen. Hat er Ihnen etwas gethan?

Spargut. Fast umgebracht hat mich das Ungeheuer, und bloß weil ich mich versprach und sagte, er wäre mir zweitausend Thaler schuldig, da es freilich nur zweihundert find.

Suschen. Entsetzlich!

Spargut. Bedenke nur! Wie leicht kann man sich nicht einmal versprechen?

Suschen. Ei wohl. Es begegnet dem Pfarr auf der Kanzel. Wie kamen Sie denn noch von ihm los?

Spargut. Mit hundert Thalern, die ich ihm leihen mußte, hab' ich mein Leben gerettet.

Suschen. Sie mußten?

Spargut. Er wollte mich prügeln, und da fuhr mir in der Angst heraus, ob ich ihm mit hundert Thalern dienen könnte?



Suschen. Wie konnten Sie aber so unvorsichtig fragen?

Spargut. Du hörst ja, daß mir's in der Angst herausfuhr.

Suschen. Und er nahm's gleich an?

Spargut. Das kannst du denken. Ich mußte mit ihm aufs nächste Kaffeehaus, ihm da die hundert Thalerchen, die ich in schönem Golde bei mir hatte, geben, und nun war ich sein liebstes, bestes Spargutchen hinten und vorn.

Suschen. Je nun, auf solche Art sind Sie immer noch wohlfeil genug weggekommen.

Spargut. Wohlfeil genug? Hältst du denn hundert Thaler für einen Kapendreck? — Wahrhaftig! wäre mir nicht um deiner schönen Gebieterin Willen mein Leben noch lieb, ich wüßte nicht, was ich gethan hätte.

Suschen. Ich werd' es zu rühmen wissen.

Spargut. Kann ich sie jetzt sprechen?

Suschen. Nein; sie ist in dem Augenblick zu einer franken Freundin gegangen, und wird auch vor Abends nicht wieder kommen.

Spargut (mit dem Fuße stampfend). Nun, so wollt' ich, daß ich mich hätte todtschlagen lassen und meine hundert Thaler behalten hätte!

Suschen. Was bringt Sie aber so außer sich? Sie können ja meine Mamsell morgen sprechen.

Spargut. Nein, heute, heute, heute muß es noch seyn und wär's erst um Mitternacht.

Suschen. Das ist ganz unmöglich, denn sobald es dunkel ist, wird keine Mannsperson weder ins Haus gelassen, noch drinnen geduldet.

Spargut (schmeichelnd). Geh doch! wenn ich dir was ins Patschchen drücke —



Suschen. Und wenn's ein Beutel voll Dukaten wäre, so darf ich Sie nicht hereinlassen.

Spargut. Verdammter Streich! Ich habe mit Mamfell Luise einen gewissen Handel zu schließen und muß befürchten, daß mir binnen heut und morgen ein Andreer zuvorkommt.

Suschen. Wer kann helfen?

Spargut. Ach! du weißt gewiß Rath.

Suschen. Ein einziges Mittel gibt's; es ist aber so lächerlich, daß ich's gar nicht sagen mag.

Spargut. Was ist's? Geschwind!

Suschen. Sie müßten sich — Ach! ich kann's gar nicht sagen.

Spargut. Poß Bliß! ich will's aber wissen.

Suschen. Je nun, Sie müßten sich als ein Frauenzimmer verkleiden.

Spargut. Ich als ein Frauenzimmer? Wie würd' ich aussehn!

Suschen. Zum Verlieben freilich nicht. Machen Sie's, wie Sie wollen.

Spargut. Also, wenn ich's thäte — ich frage nur zum Spaß — würd' ich ins Haus gelassen?

Suschen. Warum das nicht? Frauenzimmern ist unsere Thüre nie verschlossen.

Spargut. Könnt' ich auch alsdann gewiß mit Mamfell Luise sprechen?

Suschen. Zuverlässig. Punkt sieben Uhr ist sie wieder zu Hause.

Spargut. Höre, Suschen, Noth hat kein Gebot.

Suschen. Sie wollen sich also entschließen?

Spargut. Ich muß wohl. Wie zieh' ich mich denn ungefähr an?



Suschen. Wie eine gute, ehrliche Bürgersfrau, dächt' ich; doch wie Sie wollen.

Spargut. Deine Herrschaft wird doch aber nicht böse werden?

Suschen, Dafür steh' ich. Solche Spässe gefallen ihr, wenn nur der gute Name nicht dabei leidet.

Spargut. Topp! ich komme.

Suschen. Schlag sieben Uhr.

Spargut. Kein Haarbret später.

(Gilt ab.)

Achter Auftritt.

Luiſe. Suschen. Hernach Christian.

Luiſe (kommt aus dem Nebenzimmer).

Suschen (halblaut). Haben Sie gehorcht?

Luiſe (eben ſo). Pſt! er ſteht vielleicht noch draußen.

Suschen (ſieht vor die Thüre). Nein, er iſt fort.

Luiſe. Der einfältige Mann!

Suschen. Hörten Sie denn auch, wie ihm Sproffer hundert Thaler abgelockt hat?

Luiſe. Mit Unwillen hab' ich's gehört. Sproffers Charakter entwickelt ſich immer mehr.

Suschen. Die Plünderung eines Geizhalses —

Luiſe. Hältſt du wohl für erlaubt?

Suschen. Wenigſtens für verzeihlich.

Luiſe. Allerliebſte Grundſätze.

Christian (kommt). Der Herr von Simpel und ſein Bruder wollen aufwarten, und ſind ſchon da.

Luiſe. Es muß — es wird mir angenehm ſeyn.



Christian (geht ab).

Luiſe. Das ſoll ſeine letzte Viſite werden.

Suſchen. Ich will nun gehen und Warrnicken ins Garn locken.

(Geht ab.)

### Neunter Auftritt.

von Simpel. Simpel. Luiſe.

v. Simpel (im Hereinkommen halblaut zu ſeinem Bruder). Vergiß deine drei Complimente nicht! (Zu Luiſen.) Schönſte Luiſe, hier hab' ich die Ehre, meinen Bruder vorzuſtellen.

Simpel (bückt ſich dreimal und zählt halblaut). Eins, zwei, drei. (Küßt Luiſens Hand und wendet ſich dann zu ſeinem Bruder.) War's ſo recht?

Luiſe. Ich freue mich, Sie kennen zu lernen. Nehmen Sie Platz. (Sie ſetzen ſich.)

v. Simpel. Er wünſcht durch Ihren Umgang die Roſtſtellen ſeiner ländlichen Erziehung abzuschauern.

Simpel (einfältig). Ja, ja.

Luiſe (spöttiſch). Die Rolle eines Scheuerwiſches möchte wohl für mich zu wichtig ſeyn.

v. Simpel (in Verlegenheit). O nein — ja — Sie ſcherzen. (Stößt ſeinen Bruder.) Rede doch auch!

Simpel. Hm! — hm! — es iſt aber recht — recht kalt Wetter.

Luiſe. Ihre Bemerkung iſt ganz richtig.

Simpel. In der Heuärnte goß es wie mit Kannen.

Luiſe. Wirklich?



Simpel. Wie sind denn die Pflaumen hier gerathen? Bei uns gabs viel Zeugs; aber der Teutschel weiß, Sie wurden gar nicht süß, lösten sich nicht vom Kerne.

Luiſe. Die Obſtweiber unter meinem Fenſter führten die nämlichen Klagen.

v. Simpel. O verzeihen Sie, meine Theuerſte, daß Sie mein Bruder mit ſolchem Geſchwäß heimsucht. Laſſen Sie uns etwas Interessanteres ſprechen. Haben Sie ſchon in den Zeitungen geſehen, was die Königin von Frankreich jezt für eine neue Art von Band trägt?

Luiſe. Nein; und ich muß auch geſtehen, daß mich das weniger, als Ihres Herrn Bruders Pflaumennachrichten intereſſirt.

Simpel (bezeugt hinter ſeines Bruders Rücken Freude). Ja, mit Pflaumen nähren ſich Menſchen und Vieh —

Luiſe. Aber mit Bändern nicht. Sie haben vollkommen Recht.

Simpel (ſchmunzelt).

v. Simpel. Es regiert heute ein unglückliches Geſtirn, daß ich nichts, Ihres Beiſalls würdig, ſprechen kann.

Luiſe. Die armen Sterne ſind wirklich nicht Schuld.

v. Simpel. Ich wünſche Ihnen einige Worte ohne Zeugen zu ſagen.

Luiſe. So? — Nun ich kann doch wohl den gegenwärtigen Zeugen nicht abtreten heißen.

v. Simpel. Er wird ſich für dieſmal wieder beurlauben; nächſtens aber —

Luiſe. Wie es beliebt.

v. Simpel (ſeinen Bruder anstoßend, halblaut). Nimm Abſchied!

Simpel (bückt ſich, wie anfangs). Eins, zwei, drei. Empfehle mich.



Luiſe. Ihre Dienerin.

Simpel (geht ab).

Zehnter Auftritt.

Luiſe. v. Simpel.

v. Simpel. Der Werth Ihrer Tugend und Schönheit —

Luiſe (reibt ſich froſtig die Hände). Huh! Ihr Herr Bruder hat recht, es iſt grimmig kalt.

v. Simpel. Ja, in der That. Doch ich wollte ſagen, daß der Werth Ihrer Tugend und Schönheit ſchon lange mein Herz —

Luiſe. Meinten Sie wohl, daß ſich hier ein Kamin anbringen ließe?

v. Simpel. Ganz vortrefflich. Wollen Sie mir aber erlauben —

Luiſe. Wollen Sie aber nicht ſo weit ausholen?

v. Simpel. Nein, ich will gleich auf den Hauptpunkt kommen. Gleichwie ein Mann —

Luiſe. Nun endlich gar ein Gleichniß! Dieſes Zimmer, Herr von Simpel, iſt gebaut für ehrliche Leute, die ihr Anbringen kurz und ſchlicht abthun, und dann wieder gehn. Hier iſt nicht Zeit und Ort zu weitschichtigen Eingängen, Bildern und andern Rednerblumen. Wenn Sie mir etwas zu ſagen haben, ſo kramen Sie aus!

v. Simpel. Mamsell belieben wohl gar durch dieſen Ausdruck auf meinen vorigen Stand zu ſicheln? Ich bin kein Krämer mehr.



Luiſe. Ha! da ſieht man das böſe Gewiſſen. Ich ſchwöre bei Ihrem heiligen Bon, daß ich an Ihren vorigen Stand ſo wenig, als an Ihren jetzigen dachte. O! wenn der neue Adel ſo unruhig und mißtrauiſch macht, ſo will ich gern ein bürgerliches Mädchen bleiben. Was hülf' es mir armen Kaufmannstochter, wenn man mich gnädige Frau nannte, mir aber bei jedem Kramladen ein Stich durch's Herz führe? — Doch ich will meine Ueber-eilung gleich wieder gut machen und in angemessenern Ausdrücken ſprechen. (Mit tiefer Verneigung.) Was haben Eure Gnaden zu befehlen?

v. Simpel. O, ich bitte —

Luiſe. Erlauben Sie; ich kenne meine Schuldigkeit und frage nochmals demüthigſt, was Eure Gnaden zu befehlen haben.

v. Simpel. Ich bin im Begriff, auf Reiſen zu gehen, und kam da her, von Ihnen Abſchied zu nehmen.

Luiſe. Glückliche Reiſe!

v. Simpel. So kalt?

Luiſe. Es iſt heute kalt Wetter.

v. Simpel. Nicht die geringſte Spur von Gefühl bei unſerer Trennung?

Luiſe. Ich bedaure, Herr von Simpel, daß Sie mich zwingen, deutsch mit Ihnen zu reden. Sie ſpielen bei mir den Liebhaber —

v. Simpel. Ich ſpiel' ihn nicht, ſondern bin's mit der wärmſten Zärtlichkeit.

Luiſe. Deſto ſchlimmer, weil ich keine ähnlichen Empfindungen gegen Sie fühle.

v. Simpel. Graufame!

Luiſe. Ich erſuche Sie daher, ſich nie wieder einer kaltſinnigen Aufnahme von mir auszuſetzen.



v. Sempel. Sie wollen mich also ganz aus Ihren strahlenden Augen verweisen?

Luiſe. Ich wüncſchte, Sie verwieſen ſich ſelbſt.

v. Sempel. Das kann und werd' ich nie.

Luiſe. Nun ſo iſt es Ihre eigne Schuld, mein Herr, wenn man Sie dazu zwingt.

v. Sempel (etwas hiſig). Wer ſoll das? Wer kann das?

Luiſe. Ein guter Degen, in eines braven Mannes Hand.

v. Sempel (ſich ängſtlich umſehend). Was wollen Sie damit ſagen?

Luiſe. So viel, daß Sie ſich durch ferneres Aufdringen bei mir ein Duell mit dem Hauptmann Hohwald zuziehen.

v. Sempel (bänglich). Warum mit dem?

Luiſe. Weil ich ihn zum Generalgewaltigen über Sie und andere Herren, die mich ungebeten lieben, gemacht habe.

v. Sempel. Ja, ich habe gehört —

Luiſe. Vermuthlich, daß er ein guter Fechter iſt?

v. Sempel (mit ſteigender Angſt). Ach nein — So? Iſt er das? —

### Gilfter Auftritt.

Thoms. v. Sempel. Luiſe.

Thoms (tritt in einem grauen Mantel mit Aermeln herein).

v. Sempel (ſtellt ſich an ein Fenſter und ſieht hinaus).

Luiſe. Was bringt Er, Thoms?



Thoms. Ich suche den Herrn Offizier, der mich heute hier im Hause mit einem Briefe weggeschickt hat.

Luise. Er ist nicht hier. Was soll er?

Thoms. Ich wollt' ihm sagen, daß ich Herr Sprossern nirgends finden kann.

Luise. So?

Thoms. Wenn ich nur wüßte, was ich nun machen sollte.

Luise (an einem Fenster stehend). Ich weiß Ihm nicht zu rathen, mein Freund! Wenn er doch — (Ausschreckend.) Himmel! da kommt der Hauptmann Hohwald die Gasse herauf, und Sie (zu v. Simpel) müssen auch gleich die Nase zum Fenster hinausstecken. Er warf einen grimmi-gen Blick auf Sie, und wird Ihnen schön mitfahren.

v. Simpel (hin- und hertausend.) Ach! was mach' ich? was mach' ich? — Wohin lauf' ich? — Ich will in den Ofen kriechen — will — will —

Luise. Sie müssen schlechterdings da bleiben, denn Ihr Gesicht hat er einmal gesehen. Wechseln Sie aber geschwind mit dem Manne da (auf Thoms zeigend) im Nebenzimmer die Kleider.

v. Simpel (trippelt unentschlossen).

Luise. Fort! fort! Es ist das einzige Rettungsmittel. (Schiebt Beide hinaus.)

---

### Zwölfter Auftritt.

#### Luise.

List, Schutzgöttin des Weibes, verlaß' mich nicht! (Tritt an die Thüre des Nebenzimmers und ruft hinaus): Rasch! rasch!

---



Dreizehnter Auftritt.

v. Sempel. Thoms (kommen mit vertauschten Kleidern zurück).

Luiſe (zu Thoms). Hier iſt ein Gulden für Seine Mühe, und nun lauf Er, als ob's hinter Ihm brennte, die Seitentreppe hinab, und durch die Hinterthüre fort.

Thoms. Danke, danke; will's ſchon pffiffig machen. (Schnell von der Seite ab.)

Luiſe. Und Sie, Herr von Sempel, halten ſich mäuſchenſtill hier in der Nebenſtube, und nennen ſich, wenn's zwischen Ihnen und dem Hauptmann Hohwald zur Sprache kommen ſollte, den Boten Thoms. Sagen Sie nur wegen des Briefs, was Sie vorhin von Thomsen hörten; da wird's ſchon gehen.

v. Sempel. Ach! ach! ich weiß kein Wort, keine Sylbe. Ach wie ſoll das werden?

Luiſe. Wie es will; nun hilft kein Wimmern. (Schiebt ihn in die Nebenſtube und ſetzt ſich an ihren Arbeitstisch.)

Vierzehnter Auftritt.

Hauptmann Hohwald. Luiſe.

Hauptmann (kalt). Sie haben befohlen.

Luiſe. Meinen beſten Dank, daß Sie Wort halten.

Hauptmann. Mit ſchwerem Herzen ging ich dem Abſchied von Ihnen entgegen; muß aber geſtehen, daß mir unterwegs etwas leichter ward.

Luiſe. Das freut mich.



Hauptmann. Mich nicht; denn Erleichterungen von solcher Art sind empfindlicher, als die Last selbst.

Luiſe. Schon wieder Grillen, ewiger Grillenfänger?

Hauptmann. Wär' ich das? — Nun so ist der Wunsch, daß Sie mich nicht so bald, als ich leider! sehe, vergessen möchten, eine Grille gewesen.

Luiſe. Sie haben gesehen? Und was?

Hauptmann. Daß sie sogar dem Sprüchwort: Aus den Augen, aus dem Sinn vorgreifen, und — doch verzeihen Sie! Ich spreche mehr —

Luiſe. Als Sie verantworten können.

Hauptmann. Nein; mehr als ich bei unserm nunmehrigen Verhältniß zu sagen Recht habe.

Luiſe. So kommen Sie mir nicht los. Ein Biedermann, wie Sie, beschuldigt entweder gar nicht, oder beweist. Sagen Sie mir also, was Sie eigentlich gesehen haben wollen?

Hauptmann. Nichts, als daß Ihr Herz nicht gern unbeschäftigt bleibt.

Luiſe. Ha, ha, ha!

Hauptmann. O dieses Lachen —

Luiſe. Ist das billigste von der Welt.

Hauptmann. Wie? Hab' ich nicht etwa an Ihrem Fenster —

Luiſe. Doch nicht einen Nebenbuhler gesehen?

Hauptmann. Nicht Nebenbuhler — Nachfolger.

Luiſe. Sie trauen mir wirklich einen feinen Geschmack zu. — Ein Augenblickchen Geduld, und Sie werden sich Ihres Irrthums schämen. (Sie macht die Thüre des Nebenimmers auf.) Komm' Er heraus, mein Freund!



Fünfzehnter Auftritt.

v. Simpel. Hauptmann Hohwald. Luise.

v. Simpel (kommt zitternd heraus).

Hauptmann (heftig). Kerl, wer bist du?

v. Simpel. Der — der —

Luise. Mein Gott! fahren Sie den armen Mann nur nicht so an! Es ist der Bote Thoms, den Sie heute an Sprossern abfertigten. Er kam her, um mit Ihnen zu sprechen. Ha, ha, ha! Wie gefällt Ihnen meine Wahl?

Hauptmann. Nun was zitterst du denn und stehst da, wie eine Kalkwand?

v. Simpel. Es — es ist mir nicht wohl.

Luise. Kein Wunder. Er ist erschrocken.

Hauptmann. Hast du Sprossern gefunden?

v. Simpel. Nein — ja, ja.

Hauptmann. Und ihm meinen Brief gegeben?

v. Simpel. Brief? — Brief? —

Hauptmann. Oder das versiegelte Paket, das du heute hier erhieltst. Hast du's Sprossern übergeben?

v. Simpel. Ja, Herr Hauptmann — nein, Herr Hauptmann —

Hauptmann. Nun, was gilt denn?

v. Simpel. Ich habe — nein, nein, ich habe nicht —

Hauptmann. Mit dem Kerl rappelt's. Antworte mir ordentlich, oder dich soll das —

v. Simpel. Ich — kann mich gar nicht besinnen — habe so ein kurz Gedächtniß.

Hauptmann. Ich will dir's lang machen. (Setzt seinen Stock auf.)

v. Simpel. Ja, ja, ich hab' ihm den Brief gegeben.



Hauptmann. Nun endlich. Bringst du Antwort?  
 v. Simpel. Verzeihen Sie — ich versprach mich —  
 wollte sagen, ich hätt' ihm den Brief nicht gegeben.

Hauptmann. Donner und Wetter! Ich glaube, du  
 hast mich zum Narren. (Schlägt nach ihm.)

v. Simpel (zurück springend). Ja, ich bringe Antwort.

Hauptmann. Welche?

v. Simpel. Er sagte — sagte — Ach! ich unglück-  
 licher Mann weiß nicht mehr, was er sagte. Mein Ge-  
 dächtniß ist so kurz — so kurz — ich vergesse gleich alles.

Hauptmann. Und wenn du die ganze Welt ver-  
 gibst, so sollst du noch an meinen Stock denken. Hinaus  
 mit dir! (Stößt ihn vor sich hinaus) Au, au, au! Mord!  
 Feuer! Hülfe! Hülfe!

### Sechzehnter Auftritt.

**Luise.**

Ja, dir wollt' ich helfen, stolzer Dummkopf. Diesmal  
 hat der Zufall ein kluges Stückchen gemacht. Hundert  
 Dukaten wären mir nicht so lieb.

### Siebenzehnter Auftritt.

**Hauptmann Hohwald. Luise.**

Hauptmann (zurückkommend). So einen Esel hab' ich  
 in meinem Leben nicht gesehen.

Luise. Darf ich nun lachen!



Hauptmann. Ich mochte das Strohbund dreschen wie ich wollte, es kam doch kein Körnchen Menschenverstand heraus. Was machte der Kerl aber im andern Zimmer?

Luiſe. Ich ſteckt' ihn hinein, um Sie ein wenig zu necken; denn ich ſah Ihrem wilden Blick auf der Gaſſe gleich an, daß Sie den armen Schächer, der ſich zu ſeinem Unglück die Freiheit nahm und ans Fenſter trat, für einen Nebenbuhler hielten.

Hauptmann. Scharffſinniger Luchs!

Luiſe. Blinder Don Quixotte, der Windmühlen für Rieſen hält.

Hauptmann. Verzeihung!

Luiſe. Dasmal mag's hingehen; aber — (droht ihm).

Hauptmann. Ich wollte gern Besserung verſprechen, wenn ich nur noch künftig das Glück haben könnte, ſie zu zeigen.

Luiſe. O fallen Sie nicht wieder in den traurigen Abſchiedston! Wenigſtens jetzt nicht.

Hauptmann. Sie vergeſſen —

Luiſe. Nein, ich weiß alles. Doch ich habe noch über eine Sache, die ſich erſt um acht Uhr entwickelt, mit Ihnen zu ſprechen.

Hauptmann. Soll ich alſo den bangen Weg noch einmal gehen?

Luiſe. Es wird Sie nicht reuen. Kommen Sie nur Punkt acht Uhr wieder.

Hauptmann. Allein dann —

Luiſe. Ja, wenn Sie dann noch Luſt haben, ſich von mir zu trennen, will ich Sie keinen Augenblick länger aufhalten.

(Der Hauptmann geht ab, Luiſe begleitet ihn.)